

Wenn ein neuartiges Virus ausbricht

Institut für Virologie gewährte Einblicke in Arbeitsmethoden

Marburg (hã). Was macht das Institut für Virologie der Philipps-Universität Marburg, wenn ein neuartiges Virus ausbricht, und wie wird im Hochsicherheitslabor auf den Marburger Lahnbergen gearbeitet? Diesen spannenden Fragen durften gestern sechs Gewinner der Adventskalender-Aktion »hr-INFO öffnet Türen« nachgehen, für die das Sonntag-Morgenmagazin im Dezember auch zwei Karten verlost hatte.

Acht Stunden lang gewährte das Institut vor Ort Einblicke in seine Räumlichkeiten und Arbeitsmethoden. Dabei stand für die erlesene Teilnehmerschar und zwei hr-Hörfunkreporter nicht nur theoretisches Wissen zur Übertragung von Krankheitserregern, Inaktivierung von Viren und Nachweismöglichkeiten von Virusinfektionen auf dem Programm, sondern auch das eigenständige Arbeiten im Labor unter fachkundiger Anleitung von Wissenschaftlern.



Maria Huschka aus Darmstadt und Doktorand Marc Ringel schauten sich fixierte Zellen zur Virusinaktivierung an.



Nico Hermann (l.) aus Sterzhäuser und Gunnar Hüttel (r.) aus Oberursel durften unter Anleitung des wissenschaftlichen Mitarbeiters Dr. Boris Lamp Viren inaktivieren. Fotos: Häuser

Simuliert wurde ein fiktives Szenario: der Ausbruch eines neuartigen Virus mit dem Na-

men »Marphilivirus« im Jahr 2020. Mitglieder einer Familie, die als Entwicklungshelfer auf den Philippinen tätig waren, standen im Verdacht, mit diesem Virus infiziert zu sein – so lautete die Vorgabe.

Im Rahmen dieser Simulation sollten die Teilnehmer in praktischen Versuchen selbst erproben, wie man dieses neue Virus inaktivieren kann, und nachweisen, ob und wer in dieser Familie infiziert ist. Die Laboranten arbeiteten dabei mit einem echten Virus, das ausschließlich Insekten infiziert, in der Natur weit verbreitet ist, aber für andere Tiere und Menschen keinerlei Gefahr darstellt.

Exemplarisch wertete das Institutsteam die Versuche mit

bereits vorbereiteten Proben aus und stellte zum Abschluss des Praktikumstages die Arbeit des in Marburg ansässigen Hochsicherheitslabors (BSL4) und das Vorgehen während der Ebola-Epidemie in Afrika vor.

Sparkassenangestellter Nico Hermann aus Sterzhäuser war mit der Pipette zugange und zeigte sich sehr interessiert über die Arbeit des Instituts und die »Super-Möglichkeit, sich das hier live anzuschauen«. Informatiker Gunnar Hüttel aus Oberursel fand es gut, dass nicht nur Theorie, sondern auch Praxis vermittelt wurde.

In hr-INFO wird morgen früh ein Beitrag gesendet, und für April ist ein 25-minütiges Feature geplant. Ein genauer Sendetermin steht noch nicht fest.